



**cbm**  
christoffel blindenmission

Januar 2022

D 50623

# Blick Kontakt

Das Magazin der  
Christoffel-Blindenmission

Auf frohe und  
traurige Art  
verbunden





Dr. Rainer Brockhaus  
Vorstand  
Christoffel-Blindenmission

## Liebe Freundinnen und Freunde der CBM,

hinter uns liegt ein turbulentes Jahr 2021, das für jeden ganz eigene Herausforderungen bereithielt. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber wann immer ich im vergangenen Jahr den Fernseher einschaltete oder nach einer Zeitung griff, sehnte ich mich danach, positive Nachrichten zu finden. Einen Lichtstrahl in scheinbar sonst so finsternen Zeiten.

Ein solcher Hoffnungsschimmer ist Ihr beeindruckendes Engagement für die Christoffel-Blindenmission. Nur durch Ihre Unterstützung konnten wir im vergangenen Jahr das Augenlicht von Kindern retten, Menschen lebensverändernde Operationen ermöglichen und uns heimtückischen Krankheiten stellen. Diese berührenden Schicksale, die unsere Arbeit schreibt, finden Sie im ersten BlickKontakt des Jahres 2022, den Sie gerade in Ihren Händen halten.

Liebe Spenderin, lieber Spender, ich möchte Ihnen dafür danken, dass Sie auch in unsicheren Zeiten ein leuchtendes Beispiel für Nächstenliebe waren. Ohne Sie wären alle Geschichten, die Sie in diesem Heft finden, nicht möglich und ich bin gespannt, welche wir in diesem Jahr gemeinsam schreiben werden.

Ihr

Dr. Rainer Brockhaus  
– Vorstand –

## Ihre Ansprechpartner

### Spenderbetreuung

Telefon (0 62 51) 131-131  
info@cbm.de

### CBM Österreich

Nachreihengasse 10/5  
1170 Wien  
Spenderbetreuung  
Telefon (00 43) 1393 00 03  
info@cbm.at

### Materialversand sowie BlickKontakt als Hörversion

Marzena Gergens  
Telefon (0 62 51) 131-2 95  
material@cbm.de

### Erbschaften

Carmen Maus-Gebauer  
Telefon (0 62 51) 131-148  
carmen.maus-gebauer@cbm.org

### Kirchengemeinden

Gisela Matthes  
Telefon (0 62 51) 131-2 91  
gisela.matthes@cbm.org

### Großspenden- und Engagementberatung

Rebekka Massoth  
Telefon (0 62 51) 131-153  
rebekka.massoth@cbm.org

### Schulen

Teresa Dolle  
Telefon (0 62 51) 131-2 94  
teresa.dolle@cbm.org

### CBM Stiftung

Alexander Mink  
Telefon (0 62 51)-1 31-4 12  
alexander.mink@cbm.org

# Inhalt



## Wajir muss für zwei sehen

Ein Stock zeigt die traurige Abhängigkeit: Die 70-jährige Mairige ist vollkommen auf ihre Großnichte Wajir angewiesen. Schuld daran ist die Flussblindheit. Die Tropenkrankheit zerstört nicht nur das Leben der Erblindeten, sondern auch die Zukunft des Mädchens. Doch Hilfe ist möglich.

4



10 Hilfe trotz Corona



12 50-jähriges CBM-Jubiläum



20 Glücklich dank Eseltherapie

## Was in der Welt passiert

- 9 Kletterer rettet Augenlicht
- 14 Dem Kaffee auf der Spur
- 16 „Ich hätte gerne einen Freund“

## Was in Deutschland passiert

- 8 Willi Buchen spendet 150.000 Euro
- 15 Ausgezeichnete Mitarbeiterin
- 18 Testamente schaffen Klarheit

Sie finden uns auch online unter: [www.cbm.de](http://www.cbm.de)



# Wajir muss für zwei sehen

Die 70-jährige Mairige hat ihr Augenlicht durch Flussblindheit verloren. Sie ist vollkommen auf ihre Großnichte Wajir angewiesen. Deshalb hat das Mädchen noch nie die Schule besucht. So zerstört diese Krankheit zwei Leben. Doch gemeinsam können wir den Erkrankten und Kindern helfen.



Die zehnjährige Wajir führt ihre blinde Großtante durchs Dorf. Die Frau ist vollkommen auf das Mädchen angewiesen.



Weich und federnd, etwas reibt über die Füße: Das muss Gras sein. Kurz darauf wird der Boden fest, er knirscht unter den Fußsohlen, Kinderstimmen lachen ganz in der Nähe. Rauch von Kochfeuern beißt in der Nase. Mairige nimmt diese Eindrücke wahr. Doch sehen kann sie all das nicht. Vor etlichen Jahren erblindete die 70-Jährige aus Nigeria.

Jetzt klammert sich Mairige unsicher an einen Stock, wenn sie ihre karge Hütte verlassen will. Ihre Großnichte Wajir führt sie behutsam herum. Die Zehnjährige versorgt ihre „Oma“, wie sie Mairige liebevoll nennt, den Großteil des Tages. „Es tut mir sehr leid, dass Wajir alles für mich machen muss. Ohne sie finde ich nicht einmal den Weg zur Toilette. Wajir bringt mir Essen und holt Wasser, sie wäscht meine Kleidung“, erzählt Mairige traurig.

Denn die blinde Frau weiß: Weil sich Wajir um sie kümmert, kann sie nicht zur Schule gehen. Noch nie



hat das Mädchen ein Klassenzimmer von innen gesehen. Doch was soll aus ihr später mal werden? Schulbildung ist für Kinder wie Wajir die einzige Chance, der Armut zu entrinnen.

#### **Unheilbar blind: Durch den Biss eines Insekts**

Wajirs Schicksal ist leider kein Einzelfall. Viel zu viele Kinder müssen sich in armen Ländern um blinde Angehörige kümmern. Schuld daran ist ein kleines Insekt: Zu Abertausenden schwirrt die Kriebelmücke in Flussnähe umher, immer auf der Suche nach Nahrung. Diese findet sie reichlich bei den Menschen, die am Fluss leben. Der Biss der Kriebelmücke überträgt in Afrika Fadenwürmer, deren Larven durchs Blut bis in die Augen gelangen. Das kann zu unheilbarer Blindheit



↑ Wajir weiß nicht, ob sie jemals die Schule besuchen wird.

führen – so wie bei Mairige. Der Name dieser heimtückischen Krankheit: Flussblindheit.

Schätzungsweise 218 Millionen Menschen sind durch diese Tropenkrankheit bedroht oder bereits infiziert. Doch Menschen wie Mairige müssen nicht erblinden. Flussblindheit kann durch das Medikament Mectizan einfach behandelt werden. Eine Dosis reicht bereits aus, um einen Menschen ein Jahr lang vor Flussblindheit zu



Vor etlichen Jahren erblindete Mairige durch Flussblindheit. Seitdem kann sie sich nicht mehr selbst versorgen.



↑ Wajir kümmert sich liebevoll um ihre Großtante. Das Mädchen holt Wasser für Mairige, bringt ihr Essen und erledigt den gesamten Haushalt.

schützen. Mit der Zeit tötet das Medikament alle Larven ab. In mehreren CBM-geförderten Projekten fahren Gemeindehelferinnen und -helfer in die Risikogebiete und verteilen dieses so wertvolle Medikament.

### Hoffnung für Kinder und Erwachsene

Ob Wajir vielleicht doch noch irgendwann eine Schule besuchen kann, weiß sie nicht. Doch wenn wir Flussblindheit stoppen und Augenlicht retten, schenken wir gleichzeitig unzähligen Kindern die Zukunft. Sie können

zur Schule gehen und müssen nicht ihre blinden Eltern oder Großeltern versorgen. **Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende. Gemeinsam stoppen wir Flussblindheit!**

**Einblicke in das Leben von Wajir zeigt Ihnen dieses Video:**  
[cbm.de/kein-schulbesuch](http://cbm.de/kein-schulbesuch)



**9 Euro** schützen eine Familie ein Jahr lang vor Flussblindheit.

**40 Euro** kostet es, einen Gemeindehelfer in Risikogebiete zu schicken.

**70 Euro** bewahren einen Menschen ein Leben lang vor Blindheit.

**Kennwort: Sehen**

**Ihre Spende stoppt Flussblindheit!**

# Willi Buchen spendet zum 80. Geburtstag 150.000 Euro

Foto: Engel



**Wenden-Girkhausen.** „Alle Menschen sind gleich. Doch es gibt so viele, die nicht in der Lage sind, sich selbst zu helfen“, sagt Willi Buchen. Deshalb spendete er an seinem 80. Geburtstag 150.000 Euro an mehrere Vereine in seiner Umgebung und an Organisationen – 30.000 Euro davon an die Christoffel-Blindenmission (CBM). Das ermöglicht zahlreiche Operationen am Grauen Star bei Kindern.

Der Unternehmer spendet bereits seit Jahrzehnten. Vor 50 Jahren hatte er einen Albtraum, in dem er blind war. Das brachte ihn dazu, die CBM-Arbeit zu unterstützen. „Man kann nur spenden, wenn man seine Hausaufgaben gemacht hat. Wenn alles stimmt, wenn man gesund ist, wenn die Familie gesund ist, dann kann man helfen. Man muss es nur wollen“, ist der 80-Jährige überzeugt.

↑ Willi Buchen (links) überreicht einen Scheck über 30.000 Euro an CBM-Mitarbeiterin Silke Brefka. Seit 50 Jahren spendet er an die CBM.

**Vielen Dank und herzlichen Glückwunsch zum runden Geburtstag!**

## Trauer um Lukas Hüller: große Spendensumme

**Taufkirchen.** Mit nur 21 Jahren starb Lukas Hüller an den Folgen eines Tumors in der Nasen-Kiefernhöhle. Zuvor war er durch seine Krebserkrankung auf einem Auge erblindet.

Noch zu Lebzeiten hatte der viel zu jung Verstorbene daher darum gebeten, dass die Trauergäste, anstatt Blumen und Kränze auf sein Grab zu legen, lieber die

CBM unterstützen sollten – damit blinde Menschen in Entwicklungsländern ihr Augenlicht erhalten. Insgesamt gaben 126 Spenderinnen und Spender 12.010 Euro! Mit dieser Summe ermöglichen sie 400 Augenoperationen am Grauen Star bei Erwachsenen.

**Familie Hüller und die CBM trauern um Lukas Hüller und danken allen Spenderinnen und Spendern!**

## Ein ganzes Leben für den Kampf gegen Blindheit

**Traunstein.** Er opferte seine Urlaube, um in armen Ländern Menschen vor Blindheit zu retten. Jetzt ist Augenarzt Dr. Johann Dillinger gestorben. In seinen 75 Jahren Lebenszeit leistete der Traunsteiner Großes.

1998 reiste Dillinger erstmals für die CBM nach Uganda. Bei seinen Einsätzen operierte er hunderte Menschen am Grauen Star, bildete einheimische Augenärzte aus und baute z. B. in Tororo/Uganda mit der CBM eine Augenstation auf. Für sein Engagement wurde Dillinger 2003 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Sein größter Lohn blieb aber immer dies: „Es ist ein wundervolles und zutiefst ergreifendes Gefühl, in das strahlende Gesicht eines Menschen zu schauen, der durch meine Hilfe wieder sehen kann.“

**Die CBM sagt von Herzen danke für dieses Lebenswerk!**



↑ Mit ganzem Herzen im Einsatz: Dr. Johann Dillinger mit einer Patientin – ein Bild aus einem CBM-Freundesbrief von 2001.

## Kletterer rettet Augenlicht

**Neuss/Kampala.** Sein großer Traum wurde wahr: CBM-Spender Markus Hackenberg hat die Mondberge in Uganda bestiegen – und rund 15.000 Euro für die CBM gesammelt. 2019 hatte sich der Bänker und leidenschaftliche Bergsteiger aus Neuss zum Ziel gesetzt, mehrere 5.000er zu besteigen und gleichzeitig Freunde und Geschäftspartner für seine Spendenaktion „Open eyes for Uganda“ zu gewinnen. Er wollte damit etwas zurückgeben: „Ich habe auf meinen Reisen viel Schönes gesehen, aber auch Armut und Krankheit.“ Die Spenden kommen dem Neubau der CBM-geförderten Mengo-Augenkl. in Uganda zugute. Vielen Dank!



In Uganda besuchte Markus Hackenberg auch die CBM-Augenkl. – und traf Patientin Specioza.

## Ein afrikanischer Abend mit der CBM

**Bensheim.** Sie möchten wissen, wie Ihre Spende Leben zum Guten wendet? Dann lernen Sie die Arbeit der CBM kennen: Bei den Freundestreffen berichtet Augenarzt Dr. Heiko Philippin von seiner Arbeit für die CBM in Tansania, bei der er sehbehinderte Kinder und Erwachsene behandelt hat.

Begleitet wird der Vortrag von einer Fotoshow und dem Gospelchor „Chorale Africaine“. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist erforderlich per Telefon (0 62 51) 131 – 131 oder Mail an [veranstaltungen@cbm.de](mailto:veranstaltungen@cbm.de).

<b>Sonntag</b>	<b>13.03. in Kassel,</b>
<b>Montag</b>	<b>14.03. in Hannover,</b>
<b>Dienstag</b>	<b>15.03. in Bielefeld,</b>
<b>Mittwoch</b>	<b>16.03. in Münster,</b>
<b>Donnerstag</b>	<b>17.03. in Duisburg</b>



# Hilfe trotz Corona

Erst sieht es so aus, als habe Nyakio ein gesundes Mädchen zur Welt gebracht. Ein Lichtblick in der finsternen Zeit der Corona-Pandemie, die auch Kenia fest im Griff hat. Doch dann erfährt Nyakio, dass ihr Kind Grauen Star auf beiden Augen hat. Eine Odyssee beginnt: Die Mutter hat kein Geld, die Kliniken wollen nicht helfen – bis die Christoffel-Blindenmission auf die Familie aufmerksam wird.

Am Anfang macht sich Nyakio keine Sorgen. Die junge Mutter ist einfach nur glücklich über die Geburt ihrer kleinen Tochter Brianna. Stolz präsentiert sie das Kind ihrer Familie, so auch ihrer Schwester Lilian. Lilian teilt die Freude, doch dann fragt sie: „Warum sind die Augen der Kleinen so trüb?“ Sie überzeugt Nyakio, das Kind in der Klinik untersuchen zu lassen, wo es auch geboren wurde. Zunächst scheint alles gut, eine Krankenschwester verspricht: Die Augen werden aufklaren.“

Die Mutter ist erleichtert, dass alles in Ordnung zu sein scheint, denn die Zeiten sind derzeit besonders hart: Die Corona-Pandemie hat auch Kenia fest im Griff. Das Leben steht still, die meisten Ämter und Behörden sind



↑ Über einen Aufruf der Familie im Internet wurde die CBM auf Brianna aufmerksam. Und konnte dem kleinen Mädchen helfen.



„Ist es normal, dass die Augen der kleinen Brianna so trüb sind“? Das fragt sich ihre Tante Lilian und sorgt dafür, dass das Mädchen untersucht wird. Nach einer Weile steht fest: Die Kleine könnte für immer ihr Augenlicht verlieren. Ein Schock für die ganze Familie.

geschlossen. Termine im Krankenhaus sind schwer zu bekommen, von Arbeit ganz zu schweigen. Auch Nyakio ist arbeitslos, ohne Aussicht auf eine Stelle. Doch die Familie hält zueinander, Tante Lilian besucht ihre kleine Nichte regelmäßig – und stellt bald fest: Briannas Augen klaren nicht auf. Sie überzeugt Nyakio, einen Augenspezialisten aufzusuchen. Dieser empfiehlt dringend den Besuch einer Augenklinik.

### Verheerende Diagnose

Brianna ist mittlerweile vier Monate alt, als ein weiterer Facharzt die endgültige Diagnose ausspricht: Grauer Star auf beiden Augen. Wird das Mädchen nicht bald operiert, wird es für immer blind sein. Das ist der Moment, in dem Nyakios Zuversicht in Verzweiflung umschlägt. Für sie gibt es keinen Zweifel, dass ihr Kind operiert werden soll, doch ihre Krankenversicherung übernimmt die Kosten nicht und sie selbst hat kein Geld: Nyakio ist alleinstehend, arbeitslos und lebt mit ihrer jüngeren Schwester zusammen, deren Einkommen die beiden Frauen und fünf Kinder ernähren muss.

Wird Brianna erblinden? In einer Zeit, in der die Behörden geschlossen sind und sich die Menschen nicht treffen dürfen, hilft ein Aufruf Tante Lilians in den sozialen Medien: Sie fragt dort, ob jemand eine bezahlbare Augenklinik kennt. Die Leser empfehlen verschiedene Kliniken, doch jede einzelne zu konsultieren wäre eine hohe finanzielle Last für die Familie und extrem

schwierig unter Corona-Bedingungen. Dann wird die Christoffel-Blindenmission auf den Aufruf aufmerksam.

Nur kurze Zeit später retten Ärzte in der CBM-geförderten Augenklinik Kikuyu das Augenlicht der kleinen Brianna. Mutter Nyakio ist überglücklich, dass am Ende ihres langen Kampfes Brianna endlich sehen kann.



**30 Euro** ermöglichen eine Graue-Star-OP bei einem Erwachsenen.

**125 Euro** ermöglichen eine Graue-Star-OP unter Vollnarkose bei einem Kind.

**Kennwort: Grauer Star**

**Helfen Sie mit Ihrer Spende!**

## CBM auf Europas größter Bildungsmesse

**Köln.** Im Jahr 2022 soll sie endlich wieder in Präsenz stattfinden: die didacta, Europas größte Bildungsmesse. Mit dem Erlebnisgang „3 Minuten blind“ macht das Bildungsteam der Christoffel-Blindenmission (CBM) vom 22. bis 26. März 2022 in Köln anschaulich auf die Belange von Menschen mit Behinderungen aufmerksam.

Pädagoginnen und Pädagogen haben darüber hinaus die Möglichkeit, sich über die vielfältigen Bildungsangebote der CBM zu informieren. So können sie ihre Schülerinnen und Schüler für ein gleichberechtigtes Zusammenleben sensibilisieren und den Inklusionsgedanken unterstützen.

**Besuchen Sie uns auf der Didacta!**





# 50-jähriges CBM-Jubiläum

Rund 15 Millionen Menschen geholfen – das ist die großartige Bilanz, die die CBM mit ihrer Arbeit in den letzten 50 Jahren in Pakistan erzielen konnte. Anlässlich dieses Jubiläums besuchte CBM-Vorstand Dr. Rainer Brockhaus das südasiatische Land.

Fröhlich tippt Mohamed Rafique auf seine neue Brille und lächelt Dr. Rainer Brockhaus an. Er kann endlich wieder gut sehen! Der 71-Jährige, der in einem kleinen Dorf im pakistanischen Distrikt

Chakwar lebt, profitierte von der neuartigen Untersuchungsmethode „Peek Vision“: Patientinnen und Patienten aus abgelegenen Dörfern werden dabei von CBM-Mitarbeitenden mithilfe eines Smartphones

augenärztlich untersucht und gegebenenfalls noch direkt vor Ort behandelt. So wie Mohamed, der wegen seiner Fehlsichtigkeit eine Brille erhielt.



**Behinderung betrifft jeden Siebten** Fehlsichtigkeit und Grauer Star, das sind die Hauptursachen für Augenprobleme in Pakistan. Einem Land, in dem mehr als 13 Prozent der 221 Millionen Einwohner – also fast 30 Millionen Menschen – eine Behinderung haben. 55 Millionen Menschen leben unter der Armutsgrenze, von umgerechnet weniger als 1,50 Euro am Tag. Sie können sich eine ärztliche Versorgung nicht leisten. Zudem gilt besonders in

 In den letzten 25 Jahren führte die CBM in Pakistan 1,4 Millionen Augenoperationen durch.



↑ Bereits seit 50 Jahren hilft die CBM Menschen in Pakistan.

ländlichen Gebieten eine Behinderung auch heute noch als Stigma. Doch die CBM ist seit 1971 durchgängig in Pakistan für Menschen mit Behinderungen aktiv und geht mit dem Fortschritt: Förderte sie damals lediglich die Augenarbeit einer einzigen Klinik, sind es heute 50 Projekte, die Unterstützung erhalten.

Die CBM arbeitet dabei mit lokalen Projektpartnern und der Regierung zusammen, um die Bevölkerung gezielt und langfristig zu erreichen. Der Arbeitsschwerpunkt liegt zwar weiterhin auf der Augenarbeit, doch leistet die CBM auch in vielen weiteren Bereichen medizinische Versorgung und Vorsorge, fördert Bildungsarbeit und ist unter anderem in der Katastrophenhilfe aktiv.

#### **Inklusion wird sichtbar**

„Wir ernten jetzt die Früchte unserer Arbeit“, ist das Fazit von Dr. Brockhaus nach seinem Besuch in Pakistan, bei dem er sich mit Projektpartnern, Experten und Betroffenen ausgetauscht hatte: „Es zahlt sich aus, dass wir so lange in Pakistan aktiv sind. Unser Ziel ist es, dass Menschen mit Behinderungen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben haben und als produktive, aktive Mitglieder wahrgenommen werden. Dies sichtbar zu machen und so die Gesellschaft langfristig zu ändern dauert lange. Doch die CBM hat bereits einen sichtbaren Wandel in der Kultur angestoßen“, so Brockhaus

#### **„Unsere Nation bedankt sich bei allen Spendern“**

Auch Pakistans Präsident Dr. Arif Alvi zeigt sich dankbar für die Unterstützung der CBM: „Ich feiere mit der CBM und meine Bewunderung gilt all jenen, die in all den Jahren in unserem ganzen Land dem Ruf nach Fürsorge



↑ Und damals wie heute wird unser Engagement zwingend benötigt, um Augenlicht zu retten.

und Mitgefühl gefolgt sind. Es ist das größte Geschenk zu wissen, dass sich jemand kümmert. Unsere Nation bedankt sich bei allen Spendern und Unterstützern für dieses Geschenk!“ Dass noch mehr Menschen ein gutes Leben führen können, dafür will sich die CBM auch in den kommenden Jahrzehnten in Pakistan einsetzen. Es ist u. a. geplant, noch enger mit der Regierung des Landes zusammenzuarbeiten, um gemeinsam das Augengesundheitsprogramm voranzubringen. „Wir werden uns mit ganzem Herzen dafür einsetzen, dass die gesamte Bevölkerung Pakistans einen guten Zugang zu Augengesundheit erhält“, betont Dr. Babar Qureshi, Leiter der CBM-Augeninitiative.

## **Fakten: Die CBM in Pakistan**

Seit 1971 ist die CBM in Pakistan aktiv.  
Ein Überblick allein über die letzten 25 Jahre:

- **16,5 Mio.** Menschen augenärztlich untersucht,
- **1,4 Mio.** Augen-Operationen durchgeführt,
- **1,5 Mio.** Menschen erhielten Medikamente, um der Augenkrankheit Trachom vorzubeugen,
- **677.000** Hilfsmittel wie Brillen verteilt,
- **176.636** Menschen erhielten Physiotherapie,
- **9.978** Kinder mit Behinderungen bekamen Zugang zu inklusivem Unterricht,
- **42.000** Ärzte, Krankenschwestern und weiteres CBM-Personal ausgebildet und geschult.



# Dem Kaffee auf der Spur

Tansania – das ist nicht nur Heimat vieler Menschen, denen CBM-Spenderinnen und -Spender helfen. Es ist auch ein Land des Kaffees.

Es ist eine riesige Menge: 162 Liter Kaffee trinkt eine Person in Deutschland statistisch gesehen. Ein Teil davon kommt aus Tansania. Das ostafrikanische Land liegt im Kaffeegürtel rund um den Äquator. Dort herrscht ein ausgeglichenes Klima mit Temperaturen zwischen 15 und 25 Grad. Genau das, was die Kaffeepflanze braucht. Doch wie wird aus der kleinen Frucht am Ende der Kaffee, wie wir ihn kennen? Kaffeebauer Patrick aus Tansania erklärt es:

Die Kaffeebohne versteckt sich in der Kaffeekirsche. Unreife Kirschen sind grün, reife Kirschen rot. Doch die Früchte werden nicht alle gleichzeitig reif. Eine Maschine erkennt das nicht. Deshalb müssen die Kirschen von Hand gepflückt werden. Mit einer Walze wird das Fruchtfleisch abgeschält. Die Kaffeebohnen müssen danach bis zu drei Tage lang im Wasser bleiben. Dabei löst sich die um die Bohne liegende Schleimschicht. Dann werden die Bohnen in der Sonne getrocknet, geröstet und gemahlen. Fertig ist das Kaffeepulver.



 In vielen Kaffee-Kooperativen in Tansania ist es Handarbeit: der Weg von der Kaffeekirsche bis zur gerösteten Bohne.

## Ausgezeichnete Mitarbeiterin

Deborah Tigere, Leiterin im Landesbüro der Christoffel-Blindenmission (CBM) in Simbabwe, ist als Führungskraft des Jahres ausgezeichnet worden – in zwei Kategorien.

**Simbabwe.** Deborah Tigere (Bild rechts, rechts) erhielt vom Direktoren-Institut Simbabwe (IODZ) zwei Auszeichnungen: als weibliche Führungskraft des Jahres in der Kategorie Nichtregierungsorganisationen und als Führungskraft des Jahres bei Nichtregierungs- und zivilgesellschaftlichen Organisationen. „Ich freue mich sehr und fühle mich geehrt“, sagt die 43-Jährige bei der Preisverleihung, die wegen der Corona-Pandemie virtuell stattfand.

Die Mutter von vier Kindern arbeitet bereits seit zehn Jahren für die CBM – ursprünglich als Programm-Managerin, seit März 2017 als Leiterin im Landesbüro. „Ich arbeite leidenschaftlich gerne für Menschen mit Behinderungen und genieße meine Arbeit, weil sie Leben verändert. Das macht mich zufrieden und gibt mir die Energie, weiterzumachen“, erklärt sie. Ihr Ziel ist es, sicherzustellen, dass Menschen mit Behinderungen und



ihre Gemeinden in der Entwicklungszusammenarbeit berücksichtigt werden. Mit ihrer Arbeit ist Deborah Tigere ein Vorbild: „Ich möchte andere Frauen inspirieren, selbst erfolgreiche Führungskräfte zu werden.“

**Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg!**

## Mit Herz und Sinn schenken

**Bensheim.** Wie gerne würden viele von uns wieder gemeinsam mit den Liebsten, mit Freunden, Verwandten und Nachbarn feiern. Wir alle hoffen auf bessere Zeiten. Ist es dann endlich wieder so weit, freuen wir uns, wenn Sie mit Herz und Sinn bei Ihrer Feier Spenden sammeln – zugunsten von Menschen mit Behinderung in Entwicklungsländern. Das Anlass-Spendenpaket der Christoffel-Blindenmission (CBM) gibt es auch in einer Variante für Trauerfeiern.

Bestellen können Sie Ihr Paket einfach bei CBM-Mitarbeiterin Carmen Ertl unter **Telefon (0 62 51) 1 31-7 89** oder senden Sie eine E-Mail an [anlass@cbm.de](mailto:anlass@cbm.de). Oder starten Sie doch einfach Ihre eigene Online-Spendenaktion zugunsten der CBM unter: [www.cbm.de/anlasspenden](http://www.cbm.de/anlasspenden) – vielen Dank.





Fotos: (2) CBM/Hayduk

# „Ich hätte gerne einen Freund“

Mühsam humpelt Keneth ein paar Schritte um die Hütte. Dann bleibt er stehen, das Gesicht vor Schmerz verzerrt. „Es fühlt sich an, als wären meine Knochen gebrochen“, murmelt er. Kein Wunder – der Zwölfjährige aus Uganda hat extrem verkrümmte Beine.

Leichtfüßig den Berg zu seinem Zuhause hochrennen. Fußball spielen. Zur Schule gehen. Wann immer Keneth allein in der Lehmhütte seiner Familie sitzt, träumt er sich weg – in ein Leben, in dem seine sehnlichsten Wünsche wahr werden. Vor allem dieser: „Ich hätte so gerne einen Freund. Jemanden, der mir hilft. Der mir einen Stift leiht, wenn ich in der Schule wäre, aber nichts zum Schreiben dabei hätte“, sagt er leise. Doch dann blickt er hinab auf seine schrecklich verkrümmten Beine, die all diesen Träumen im Weg stehen. Die sein ganzes Leben zerstören.

Als Keneth zwei Jahre alt war, begannen sich seine Knie nach innen zu krümmen. Mit großer Mühe schaffte er es als kleiner Junge noch in die Vorschule. Doch vor sechs Jahren war damit Schluss. Der steile und lange Weg von der Hütte der Familie auf einem Bergrücken hinab zur

Schule war schlicht unmöglich geworden für Keneth. Seitdem ist alles noch schlimmer geworden: Seine Beine kann er längst nicht mehr gerade ausstrecken. Sie bilden ein brutal aussehendes X. Er kann nicht aufrecht stehen. Und jeder Schritt schickt stechende Schmerzen durch seine Beine.

## **Bittere Armut steht der Hoffnung im Weg**

„Manchmal kommen mir die Tränen, wenn ich meinen Sohn ansehe. Ich kann nicht anders“, sagt Frugencia. Den ganzen Tag arbeitet sie mit ihrem Mann als Tagelöhnerin auf den Feldern anderer Leute. Der Lohn dafür: 3.000 ugandische Schilling. Allein die Busfahrt in die nächste Klinik mit Keneth würde 20.000 Schilling kosten. Eine Summe, die die Familie schlicht nicht aufbringen kann. „Ich habe die Hoffnung aufgegeben, dass mein Junge jemals Hilfe bekommt“, sagt seine Mutter.

→  
 CBM-Arzt Dr. Antonio Loro ist schockiert: Wenn sich Keneths Knie berühren, klaffen seine Knöchel fast einen halben Meter auseinander.



Und dann kommt diese Hilfe doch – in Gestalt einer CBM-geförderten Sozialarbeiterin. Sie bereist das Land auf der Suche nach behinderten Kindern. Als sie der Familie erzählt, dass CBM-Spenderinnen und -Spender für Keneths Behandlung aufkommen werden, blickt sie in fassungslose Gesichter. Sollte das wirklich wahr sein?

Wie im Traum erlebt der Zwölfjährige die nächsten Tage. Seine Fahrt zum Krankenhaus. Die Untersuchung durch CBM-Orthopäde Dr. Antonio Loro, der trotz seiner langen Erfahrung erschrocken ist über Keneths Zustand. „Zu den angeborenen X-Beinen kommt, dass seine Knochen zu schwach sind, um sein Gewicht zu tragen“, erklärt der Arzt. Der Grund: Mangelernährung. Dr. Loro verschreibt sofort Vitamin D und Kalzium – und setzt einen OP-Termin mit folgender Physiotherapie an. Vor Keneth liegt ein langer Weg. Aber der Junge, der so lange ohne Hoffnung war, hört nur diese Worte des Arztes: „Es wird alles gut!“

**Immer noch leben viel zu viele Kinder in armen Ländern mit schweren körperlichen Behinderungen, obwohl Hilfe möglich wäre. Bitte helfen Sie jetzt!**

**40 Euro** im Monat schicken einen CBM-geförderten Gemeindegeldgeber auf die Suche nach Kindern in Not.

**90 Euro** reichen für drei Monate Physiotherapie für ein Kind wie Keneth.

**Kennwort: Reha**

**Ihre Spende macht Träume wahr!**

## Impressum

**CBM Christoffel-Blindenmission  
 Christian Blind Mission e.V.**  
 Stubenwald-Allee 5  
 64625 Bensheim  
 Telefon: (0 62 51) 131 - 131  
 Fax: (0 62 51) 131 - 139  
 E-Mail: info@cbm.de  
[www.cbm.de](http://www.cbm.de)

### Spendenkonto

IBAN: DE46 3702 0500 0000 0020 20  
 BIC: BFSWDE33XXX

V.i.S.d.P.: Dr. Rainer Brockhaus, Dr. Peter Schießl · Das Logo und die Marke CBM sind rechtlich geschützt · Mit jeder Spende an die CBM helfen Sie, das Leben von Menschen mit Behinderungen in den ärmsten Gebieten der Erde zu verbessern. Ihre Spende setzen wir für den von Ihnen angegebenen Zweck ein oder dort, wo sie am dringendsten gebraucht wird.

Information zur Datenverarbeitung:  
 Die CBM Christoffel-Blindenmission Christian Blind Mission e.V. (Anschrift siehe links; dort erreichen Sie auch unseren

Datenschutzbeauftragten) verarbeitet Ihre in dem Spendenformular/ Überweisungsträger angegebenen Daten gem. § 6 Nr. 5 DSGVO für die Spendenabwicklung. Die Nutzung Ihrer Daten und ggf. Interessen für werbliche Zwecke erfolgt gem. § 6 Nr. 4 und Nr. 2 DSGVO. Einer künftigen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit widersprechen.

Weitere Informationen zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter [www.cbm.de/datenschutz](http://www.cbm.de/datenschutz).



Ihre Spenden kommen an. Das bestätigt uns das Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) als unabhängige Prüfeinrichtung bereits seit 1993.

Alle Spenden sind steuerlich absetzbar. Die CBM Christoffel-Blindenmission Christian Blind Mission e.V. ist als gemeinnützige und mildtätige Organisation anerkannt, zuletzt mit Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamts Bensheim vom 9. Januar 2020 mit der Steuernummer 005 250 53397.



# Testamente schaffen Klarheit

Von Kleinigkeiten mit Erinnerungswert bis hin zu Immobilien und Vermögen – jeder Mensch hinterlässt bei seinem Tod Besitztümer. Mit einem Testament können Sie beizeiten festlegen, an wen Sie Ihr Hab und Gut weitergeben.

Wenn Sie kein Testament verfassen, tritt im Falle Ihres Todes die gesetzliche Erbfolge ein. Das heißt, dass Ihr Nachlass an Personen verteilt wird, die Sie möglicherweise gar nicht bedenken wollten. Mit einem Testament können Sie die gesetzliche Erbfolge außer Kraft setzen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Ihren Letzten Willen rechtsgültig festzuhalten. Diese möchten wir Ihnen nun vorstellen:

**Das handschriftliche Testament**  
Sie können Ihr Testament eigenhändig und handschriftlich verfassen. Diese Option reicht aus, wenn Ihre

Vermögens- und Familienverhältnisse unkompliziert und leicht zu regeln sind. Dabei sollten Sie Folgendes beachten:

- Der gesamte Text muss von Hand geschrieben und mit Ihrem vollen Vor- und Familiennamen unterschrieben werden.
- Ort und Datum müssen unbedingt hinzugefügt werden.
- Spätere handschriftliche Ergänzungen oder Streichungen müssen mit Ort, Datum und Unterschrift versehen werden.

Wichtig ist: Ihr eigenhändiges Testament ist ungültig, wenn es mit einer Schreibmaschine oder am Computer verfasst wurde – selbst, wenn Sie es unterschrieben haben. Ein eigenhändiges Testament können Sie überall aufbewahren. Sie sollten aber sicherstellen, dass es im Falle Ihres Todes von vertrauenswürdigen Personen gefunden und der Nachlassabteilung des Amtsgerichts übergeben wird.

**Das notarielle Testament**  
Sie können grundsätzlich jedes Testament auch in Gegenwart eines Notars verfassen. Diese Option bie-

tet zwei Vorteile für Sie: Sie können sich ganz sicher sein, dass Ihr Testament keine Formfehler aufweist, und Ihr Letzter Wille ist sicher beim Notariat bzw. beim Amtsgericht verwahrt.

### Das gemeinschaftliche Testament

In einem gemeinschaftlichen Testament können Eheleute, aber auch eingetragene gleichgeschlechtliche Lebenspartnerinnen und -partner ihren Nachlass gemeinsam planen. Sollte dieses Testament nicht vom Notar aufgesetzt werden, ist Folgendes wichtig: Es muss von einem Teil des Ehepaars bzw. der eingetragenen Lebenspartnerschaft vollständig handschriftlich geschrieben werden. Die zweite Person muss den Text mit dem handschriftlichen Vermerk unterschreiben, dass die getroffenen Regelungen auch ihre bzw. seine eigenen sind.

### Das Berliner Testament

Das Berliner Testament ist eine Sonderform des gemeinschaftlichen Ehegattentestaments. In ihm setzen sich die Ehepartner gegenseitig als Erben ein. Erst nach dem Tod des oder der Überlebenden geht das Vermögen auf Dritte, zum Beispiel

die Kinder oder Enkel, über. Ein Berliner Testament kann sowohl eigenhändig als auch notariell aufgesetzt werden.

### Der Erbvertrag für Unverheiratete

Mit einem Erbvertrag können sich zwei oder mehrere Parteien gegenseitig zu Regelungen verpflichten. Zum Beispiel können bestimmte Leistungen vereinbart werden, wie die persönliche Pflege bei Gebrechlichkeit oder die Grabpflege. Ein solcher Erbvertrag muss notariell beurkundet werden und setzt die Geschäftsfähigkeit der Beteiligten voraus. Der Erbvertrag eignet sich besonders für Personen, die eine nicht eheliche Lebenspartnerin bzw. einen Lebenspartner rechtlich absichern möchten.

**Sie wollen mehr erfahren?  
Dann bestellen Sie unsere kostenlose Broschüre „Der Letzte Wille“ zum Thema Erbrecht und Testament mit der beiliegenden Bestellkarte oder ganz einfach per Telefon.**

### Wir sind als Ansprechpartner für Sie da:

Fachbereich Legate · Fax (0 62 51) 131-199 · E-Mail: [legate@cbm.de](mailto:legate@cbm.de)



#### Oskar Krein

Telefon: (0 62 51) 131-142

#### Käthe Müller

Telefon: (0 62 51) 131-146

#### Carmen Maus-Gebauer

Telefon: (0 62 51) 131-148

#### Roswitha von Hagke

Telefon: (0 62 51) 131-145

### Sie fragen – Fachanwälte antworten Kostenlose Telefonberatung

Haben Sie Fragen zu Vorsorge und Erbrecht? Die beiden erfahrenen Fachanwälte Thomas Maulbetsch und Wolfgang Roth geben Ihnen kompetent Antwort.

17. Mai 2022, 10:00 bis 15:30 Uhr  
**kostenlose Telefonberatung** unter  
**0800 101 50 22**

Wir bitten Sie um Ihre Anmeldung unter folgender Telefonnummer:  
**(0 62 51) 131-249.**

### Online-Veranstaltungen:

**NEU!**

Nutzen Sie in Corona-Zeiten unsere neuen Video-Vorträge zu Erbrechts- und Vorsorge-Themen:

19. Januar 2022

#### Der Erbvertrag

16. Februar 2022

#### Testamentsformen und -arten

16. März 2022

#### Pflegegrade und Pflegeleistungen

Sie erwartet von **17 bis 18 Uhr** ein 30-minütiger Vortrag mit anschließender Fragerunde.

Bitte melden Sie sich an unter  
**[www.cbm.de/veranstaltungen](http://www.cbm.de/veranstaltungen)**

Anschließend erhalten Sie einen Zugangslink und eine Anleitung, um den Video-Vortrag zu starten.

**Wir freuen uns auf Sie!**



Fotos (2): CBM (Iris Bothe)

↑ Das Pflegen der Esel stärkt u.a. die motorischen Fähigkeiten und das Selbstwertgefühl von Kindern mit Behinderungen.

# Glücklich dank Eseltherapie

Bei der Eseltherapie in Äthiopien lernen Kinder mit Behinderungen nicht nur, mit Eseln umzugehen. Sie steigern dadurch auch ihre sozialen, motorischen und geistigen Fähigkeiten. Die Therapie hilft sogar gegen Depressionen.

Fröhlich lächelnd striegeln die vier körperbehinderten Kinder Hagosa (13), Feyera (8), Meseret (8) und Rehima (9) zwei Esel. Alle vier haben entweder einen oder zwei Klumpfüße. Sie genießen es, sie an der Leine zu führen, zu füttern und mit ihnen zu reden.

Die Eseltherapie in der malerischen Landschaft Äthiopiens, 25 Kilometer von der Hauptstadt Addis Ababa entfernt, hilft den vier Kindern sehr. „Die Therapie stärkt Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Mitgefühl“, erklärt der Therapeut Tirsit Abebayehu. Dabei ist die Eselthera-

pie nur eines der vielfältigen Angebote des CBM-geförderten Cheshire-Projekts, das u.a. über eine Station mit 120 Betten verfügt. Die Therapie lässt z. B. Kinder, die Reha bekommen und unter Depressionen leiden, zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Nachdem die Kinder bei den Eseln waren, spricht die Gruppe über diese Erfahrung. „Die Kindern lernen so, Dinge zu reflektieren und verbessern dadurch ihre sprachlichen Fähigkeiten“, ergänzt Abebayehu. Auch den vier Therapie-Eseln geht es gut. Ihr Stall ist mit schönen Bildern dekoriert. „Ich mag Esel sehr

und ich bin gerne hier. Zu Hause haben wir auch Esel, aber sie tragen nur schwere Sachen. Wenn ich wieder zu Hause bin, werde ich mich gut um sie kümmern. Denn das habe ich hier gelernt“, sagt Feyera.

**20 Euro** kosten die Tierpfleger im Monat pro Esel.

**80 Euro** Tierarztkosten für vier Esel fallen an pro Monat.  
**Kennwort: Reha**

**Helpen Sie noch heute!**